

Jahresbericht

2019



Jahreslosung 2019:

Suche Frieden und jage ihm nach!

Psalm 34,15

Inhalt

1. *„Suche Frieden und jage ihm nach!“*
2. *Beratungsangebot*
3. *Die Einrichtung*
4. *Das Team*
5. *Projekte*
6. *Zahlenwerk*
7. *Öffentlichkeitsarbeit*
8. *Kooperation & Vernetzung*
9. *Fachliche Weiterqualifizierung*
10. *Erfahrungen aus Praxis*
11. *Ausblicke und Neues*
12. *Betrübliches*



Der barmherzige Samariter unterschreibt keine Resolution,
die weitergeleitet werden muss, er packt selbst an.

Julius Döpfner

Evangelischer Kirchenbezirk Marbach am Neckar



1. „Suche Frieden und jage ihm nach!“

Deutschland zählt nun schon das 75. Jahr seit dem Ende des letzten Weltkrieges. Nur wenige unter uns wissen noch aus eigener Erfahrung, wie Krieg, Flucht, Vertreibung, Verlust der Menschwürde ist. Keine Generation zuvor hat je so im äußeren Frieden gelebt, wie die jetzige. Vieles in unserem Land ist wohlgeordnet und befriedet. Jeder Mensch ist in seiner Würde geschützt. Persönliches Eigentum ist relativ sicher.

Wir alle kennen auch leidvoll den Unfrieden in uns selbst, in den Familien, in Beziehungen und Freundschaften, in der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz, in der Politik, ja sogar in der christlichen Gemeinde und unserer Kirche. Gerade wir als christliche Gemeinde sind berufen, anderen den Frieden zu bringen. Frieden heißt in der Bibel Schalom. „Suche Schalom und jage ihm nach!“

Unser deutsches Wort „Frieden“ bringt die Fülle gar nicht zum Ausdruck, die in dem Wort Schalom steckt. Unser Wort Frieden ist geprägt von dem Gegensatz zu Streit und Krieg. Schalom aber ist nicht nur die Abwesenheit von Streit und Krieg, sondern Wohlergehen in einem umfassenden Sinn. Zum Schalom gehört leibliches und seelisches Wohlbefinden, soziales Miteinander, das allen gerecht wird. Schalom ist, wenn die zerstörten Mauern wieder aufgebaut werden, Beziehungen heilen, wenn jeder sein Auskommen hat und die Menschen so miteinander umgehen, dass jeder leben kann.

Dies ist Ziel und zugleich Auftrag der Bezirksstelle.
Wir danken für Ihr Vertrauen und alle Unterstützung
im Jahr 2019.

Es grüßt Sie sehr herzlich,
das Team der Bezirksstelle, Claudia Hiller-Melcher,
Marta Maurer-Gaus, Marco Storck und Rainer Bauer



2. Beratungsangebote

Der Schwerpunkt dieses Arbeitsbereiches liegt in der Existenzsicherung von in Not geratenen Menschen, sowie der Begleitung dieser Personen in Konflikt- und Krisensituationen. Und um die mannigfachen Probleme anzugehen und Unterstützung der KlientInnen zu gewährleisten.

Neu: die Schuldnerbegleiter Herr Fingas und Herr Kemmler sind die Brücke zwischen Sozialberatung und der Schuldnerberatung, die am 14.01.2020 begonnen hat. Die Aufgaben eines Schuldnerbegleiters bestehen aus:

- sortieren (Rechnungen, Briefe, Mahnungen etc.)
- Haushaltsbuch anlegen
- Gläubigerliste ausfüllen und vieles mehr...

Fallbeispiel:

Herr (60 Jahre) und Frau T. (58 Jahre) beziehen Geld vom Jobcenter. Beide kamen wegen finanzieller Not in die Beratung. Es konnte festgestellt werden, dass der Bescheid fehlerhaft war. Die Miete wurden nur teilweise übernommen und das Jobcenter stellte Rückforderungen in Höhe von ca. 5000. -€. Durch unsere Unterstützung hat das Ehepaar T. Klage vor Gericht gestellt. Dadurch konnte die Forderung auf 3000. -€ reduziert werden. Die Zahlungen für die Miete wurden korrigiert. Nach Überprüfung der Bescheide konnte festgestellt werden, dass die Forderungen schon lange getilgt sind und nun Rückforderungen aus Sicht der Klienten bestehen. Diesbezüglich wurden Verhandlungen mit dem Jobcenter gestartet, ein Ergebnis steht noch aus.



3. Die Einrichtung

Nach einer Suche von über einem Jahr war es dann soweit: es konnten neue Räume für die Arbeit der Diakonischen Bezirksstelle gefunden und angemietet werden. Somit ist nun alles vorhanden, um die bisherige Soziale Arbeit des Kirchenbezirkes mit ihrem biblischen Auftrag in neuen Räumen weiterzuführen .



4. Das Team

Sozialberatung



Es war der 25.6.2019, als in dem Wohnhaus in Marbach ein Feuer ausbrach. Die Wohnungen im Dachgeschoss waren unbewohnbar. Der Schock bei den Betroffenen saß tief. Die vierköpfige Familie hat sich bei uns gemeldet und bat um Hilfe. Über Stiftungen konnten wir eine finanzielle Nothilfe für die Ersatzbeschaffung von Kleidern und Haushaltsgegenständen organisieren. Somit konnten wir einen kleinen Beitrag zur Überwindung der Not leisten.

Rainer Bauer

Kurberatung



Familie M. hatte Beratungsbedarf und kam in die Bezirksstelle, um Informationen zur Kur zu erhalten. Die Besonderheit bei der Familie war, ein passendes Angebot für zwei Erwachsene und sieben Kinder (davon ein Kind mit Unterstützungsbedarf) zu finden. Der Prozess erforderte viele Telefonate, dauerte 13 Monate und führte letztendlich dazu, dass die Familie drei traumhafte Wochen in einer Einrichtung im Schwarzwald verbringen konnte.

Claudia Hiller-Melcher





Ehe– Familien– und Lebensberatung

Aussagen von KlientInnen:

„Ich bin so froh, dass ich hierher kommen kann .Ich habe niemanden, dem ich meine Dinge erzählen kann. Hier werde ich ernst genommen und ich kann mich Ihnen anvertrauen!“

„Wie gut, dass Sie hier keine so lange Wartezeiten auf einen Termin haben. Ich war in meiner Krise sehr hilflos und ich habe schon im September Angst vor Weihnachten gehabt.“

„Ich und meine Frau haben nicht gedacht, dass wir über ein Jahr zur Diakonie in die Beratung gehen werden. Aber es hat sich gelohnt, wir sind heute auf einem viel besseren gemeinsamen Weg und haben wieder Perspektive für unsere Ehe gewonnen.“

Diese Statements weisen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse, Notlagen und Thematiken in der Ehe-Familien- und Lebensberatung hin.

Es entstehen in der Beratung kürzere oder längere Begleitungsprozesse, immer mit dem Ziel vor Augen, dass die Menschen wieder festen Boden unter ihren Füßen spüren, eigene Lösungen finden und Entscheidungen treffen können, verlorene Liebe, gelingende Kommunikation, Achtung und Wertschätzung zurückgewinnen.

Das Projekt „Chance“ hat sich im Jahr 2019 zu einer Unterstützungsmöglichkeit entwickelt, die in der Vernetzung mit Asyl und Flüchtlingsberatern und Ehrenamtlichen Mitarbeitenden zur individuellen Hilfen genutzt wird. Auch konnte eine Dolmetscherin gefunden und ausgebildet werden, die abrufbereit die Beratungen begleiten kann.

Marta Maurer-Gaus





Praxisstudent Marco Storck

Ich habe mich bewusst für die Sozialberatung entschieden, da ich bisher erste Erfahrungen im Bereich Wohnungslosen- und Suchthilfe sammeln durfte. Deswegen wollte ich im Praxissemester ein komplett anderes Setting kennenlernen. In einer Sozialberatung kommen die unterschiedlichsten Personen, mit den verschiedensten Problemen oder Anliegen, gerade dies, aber auch die Anwendung von Gesetzestexten in Kombination mit SGB-II oder SGB-XII Bescheiden machte mir sehr viel Freude.

Für mich steht der Mensch im Vordergrund, dadurch will ich den KlientInnen schnell und effektiv helfen. Jedoch musste ich, aufgrund der Komplexität in unserem Sozialstaat rasch feststellen: eine schnelle Hilfe ist schwierig.

Insgesamt hat mir die Arbeit hier in der Bezirksstelle sehr viel Freude bereitet und ich konnte viele Erfahrungen in das Studium mitnehmen. Ich möchte mich auf diesem Wege für die lehrreiche Zeit und die schönen, aber auch traurigen Momenten bei Herrn Bauer und seinem Team bedanken.

Marco Storck, Praxisstudent



Suchtberatung

Die Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke mit ihrem Hauptsitz in Kornwestheim bietet nun schon über einen längeren Zeitraum Gesprächstermine in der Diakonischen Bezirksstelle in Marbach an. Diese Außensprechstunden werden gerne wahrgenommen, erleichtern sie doch gerade den Menschen aus dem Bottwartal den schnellen und unkomplizierten Zugang zu einer Suchtberatung.



Die Freude an der Arbeit mit den suchterkrankten Menschen ist dann gegeben, wenn man ihnen schnell und unkompliziert bei ihren Problemen helfen kann. Sobald die erste Hürde genommen und der erste Termin wahrgenommen wurde, baut sich meist schnell eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Berater und Betroffenen auf, in der gute Erfolge erzielt werden können. Für diese Momente gehe ich gerne zur Arbeit! *Tom Bredow*

Schuldnerbegleiter



Aussage einer Klientin:

„Wenn ich bis nächste Woche nicht eine Miete zahlen kann, droht mir der Rauswurf aus meiner Wohnung....“!

Mahnungen des Stromversorgers, eine Arztrechnung, Mahnbescheid der Versicherung....

Einkommen? Fehlanzeige! Bedingt durch Krankheit war es der Besucherin bisher nicht gelungen, die ihr zustehenden staatlichen Hilfen zu beantragen.

Den SGB II Antrag auf den Weg bringen ging Herr Bauer an. Ich sortierte mit der Dame die Mahnschreiben und, als „Sofortmaßnahme“, wurde ein Antrag an einen Nothilfefonds verfasst, um einen Mietzuschuss zu erlangen. Dieser wurde kurzfristig bewilligt, die Wohnung war (zunächst) gesichert.

Schnelle Hilfen sind notwendig, die Wege zur Hilfe sind sehr verzweigt, ja bürokratisch und für viele Hilfesuchenden undurchschaubar.

Ich finde es gut, dass „meine Kirche“ als Lotse im Nebel der Hilfs- und Fördermöglichkeiten für Menschen in Notlagen wirkt. Die Tür zur Sprechstunde ist für jeden offen!

Da helfe ich gerne mit! *Willi Kemmler*





Bilder aus dem neuen Büro



ALGII
 Angst Anträge
 DBA
 Büro
 Beilstein
 Bahnhofstr. 10
 Bescheide
 Chance
 Dienstbesprechung
 Geld
 Einsamkeit
 Jobcenter
 Kollegen
 Homepage
 Kaffeepausen
 Konflikte
 Kirche
 Feiern
 Dienststelle
 Gottesdienste
 Besprechungen
 Ehe-Familien-Lebensberatung
 Kooperations
 Kontaktstühle
 KlientInnen
 Scheidung
 Schulstart
 Sozialberatung
 Tafelausweis
 Umzug
 wohnen
 Nothilfe SGBXII Sucht
 Landratsamt Schulden Trauer
 Kurberatung
 Polizei Räumungsklage
 Teamsitzungen
 Widerspruch Tafel mobil
 Wochen der Diakonie



5. Projekte

Diakonierundfahrt am 15. Mai 2019

Zusammen mit dem Kreisbildungswerk Ludwigsburg wurde eine Rundfahrt zu diakonischen Einrichtungen im Kirchenbezirk organisiert. 9 TeilnehmerInnen machten sich auf in die Bezirksstelle und zu Diakon Hessenauer nach Großbottwar, um Sozialberatung und Inklusionsarbeit einer Kirchengemeinde kennenzulernen. Weitere Stationen waren das Tafelmobil und die TheoLorch-Werkstatt in Großbottwar. „Bei der nächsten Fahrt bin ich wieder dabei“, so die Aussage einer Teilnehmerin.

Seminar Stress 23.3.2019

Stress wird als eine „Volkskrankheit“ betrachtet und betrifft jeden von uns mal mehr, mal weniger. Dirk Werhahn, der Leiter des Kreisbildungswerkes bietet ein Seminar für Betroffene an. 15 Personen meldeten sich zu diesem Workshop an. Der Samstag war voll mit theoretischem Input, Übungen und Austausch. Ein wertvoller Tag für die Teilnehmenden, der wiederholt werden sollte, so der Tenor.

Teilhabe-Gutschein Dolmetscherdienst

In Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk Württemberg, der Kirchengemeinde Großbottwar und der Bezirksstelle konnte ein „Teilhabe-Gutschein“ für eine Klientin realisiert werden. Ihr Einsatzgebiet ist die Beratungsarbeit mit

geflüchteten
Menschen.

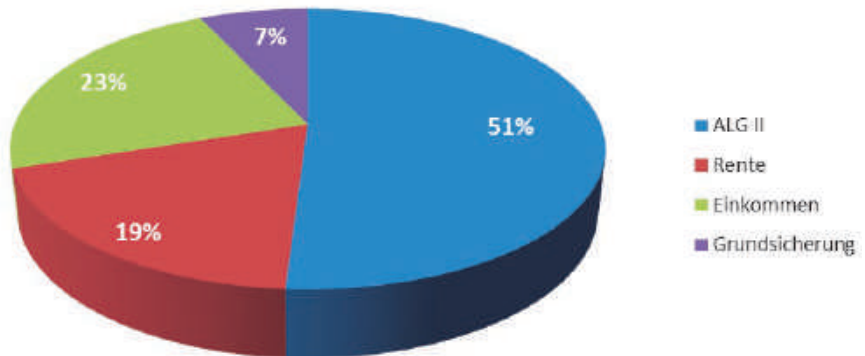
Schulstart

Insgesamt konnten wir 32
Schulranzen an bedürftige
Familien ausgeben.

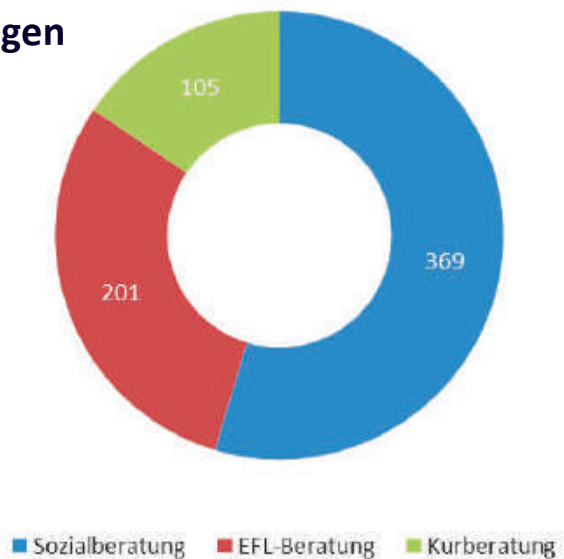


6. Zahlenwerk

Einkommenssituation der Klienten



Sitzungen



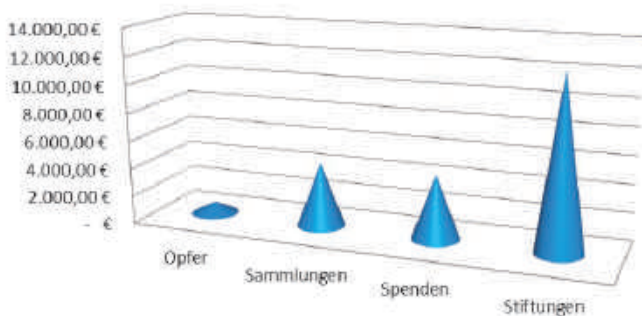
Spenden

Im Jahr 2019 haben wir 22.304,94 € an Spenden für unsere Arbeit erhalten. Dafür danken wir sehr herzlich.

Aus den beiden Diagrammen können Sie ersehen, aus welchen Quelle die Spenden stammen und für welche Zwecke sie verwendet wurden.

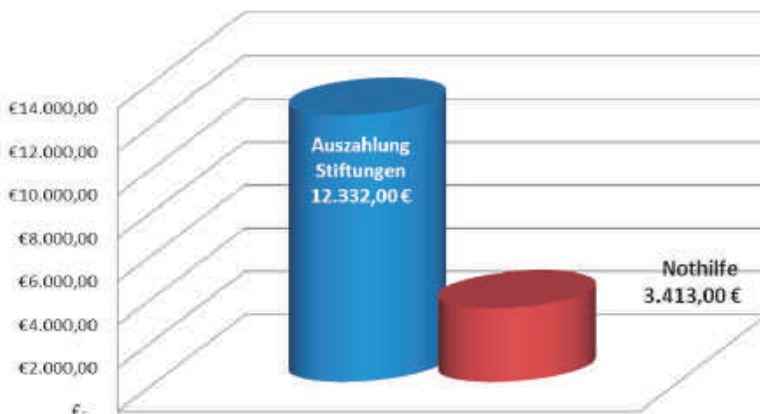
(Den Differenzbetrag verwenden wir über einen längeren Zeitraum für die diakonische Arbeit.)

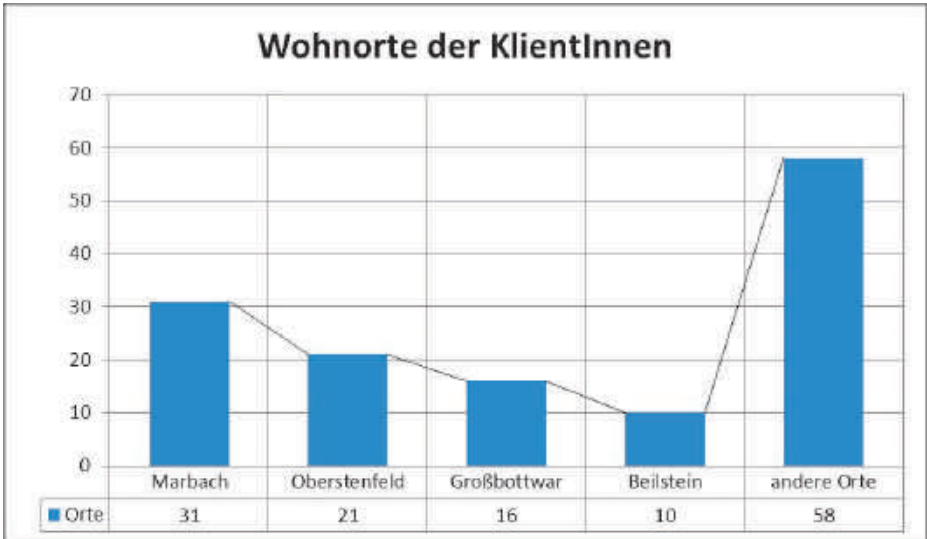
Herkunft der Spenden



Herkunft der Spenden	Opfer	Sammlungen	Spenden	Stiftungen
Opfer	826,40 €			
Sammlungen		4.569,54 €		
Spenden			4.577,00 €	
Stiftungen				12.332,00 €

Verwendung der Spenden





Woher kommen die Leute?

31 Klienten kommen aus Marbach, 16 aus Großbottwar, 21 aus Oberstenfeld. 118 Personen kamen aus dem Landkreis Ludwigsburg, 17 aus dem Landkreis Heilbronn und einer aus dem Rems-Murr-Kreis.

Welche Religionszugehörigkeit oder Konfession?

24% gehörten der christlichen, 36% der muslimischen Religion und 4% der Klienten gaben an, keiner Religion anzugehören.

Das Einkommen

4% der Klienten hatten keinerlei Einkommen, 31% erhielten Geld vom Jobcenter und 12% bezogen Rentenleistungen. Ein versicherungspflichtiges Einkommen hatten 11% der Ratsuchenden.



Themen der Beratung

Bei 39% ging es in der Beratung um die Existenzsicherung. Bei 15 % der KlientInnen mussten Probleme mit den Ämtern (Jobcenter und Agentur für Arbeit) gelöst werden oder gar Rechtsmittel eingelegt werden.

Die Wohnungssituation war bei 11% der Ratsuchenden das Thema.

Bei 23% musste Geld- oder Sachleistung gewährt werden.

Kurberatung

53 KlientInnen wurden in 105 Beratungen über die Kurmaßnahmen informiert. Insgesamt wurden 50 Kuren bewilligt, 3 Männer fanden den Weg in die Beratung.

Ehe-Familie- und Lebensberatung

41 KlientInnen in 201 Sitzungen nutzten dieses Angebot, welches Menschen in Krisensituationen weiterhelfen kann.



Karikatur: Christiane Pfohlmann



7. Öffentlichkeitsarbeit

Durch den Umzug in die Bahnhofstraße musste ein neuer Flyer erstellt werden.

Manchmal kommt das Leben aus dem Gleichgewicht—alles droht einzustürzen. Das Leben wackelt bedenklich, ein Zusammenbruch droht.

Das Bild mit den Steinen nimmt diese Symbolik auf und weist auf die Beratungsangebote der Bezirksstelle hin.

Manchmal hilft es, eine zweite Hand dazu zu nehmen, oder ein paar Steine zu entfernen.

Neu: unsere Homepage wurde überarbeitet– ein Besuch dort lohnt sich.



8. Kooperationen, Vernetzung und Gremienarbeit

Tafelladen e. V.

Willigt der Klient ein, führen wir in der Beratung eine Einkommensberechnung durch, an deren Ende die Ausstellung der Tafelkundenkarte steht oder auch nicht. Mit dieser Karte sind die Klienten berechtigt, in jeder Tafel in Baden-Württemberg einzukaufen.



Bewährungshilfe

Bei einer ersten Begegnung wurde die weitere Zusammenarbeit und gegenseitige Absprache hinsichtlich des Umgangs mit gemeinsamen Klienten thematisiert.

Wohnungslosenhilfe Ludwigsburg

Auch hier wurden Kooperationsgespräche geführt. Die Wohnungsnot ist groß, deshalb ist bei diesem Thema eine gut geführte Kooperation äußerst wichtig.



Kreisdiakonieverband Ludwigsburg

Am 17.10.19 fand eine gemeinsame Schulung der ehrenamtlichen in der Schuldnerberatung statt. Thema war die Zusammenarbeit mit den RechtspflegerInnen bei Gericht. Weitere gemeinsame Schulungen sind geplant.



Landratsamt Ludwigsburg

Im Laufe des Jahres konnte das neue Angebot der Schuldnerberatung installiert werden. Seit dem 14.1.2020 kommt eine Mitarbeiterin, Frau Schröder in die Bezirksstelle, um Klienten in Sachen Schulden zu beraten. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Schuldnerbegleitern.



Rückblick von Matthias Maier, Diakoniepfarrer 2000 bis 2019



Im Jahr 2000 wurde ich zum Diakoniepfarrer unseres Kirchenbezirks gewählt. 2001 übernahm ich den Vorsitz des Diakonischen Bezirksausschusses.

Im Herbst 2019 übergab ich das Amt des Diakoniepfarrers intern an Pfarrer Friedhelm Nachtigal (- offizielle Einsetzung: 13. März 2020 im Rahmen der konstituierenden Sitzung der Bezirkssynode).

Die Diakonische Bezirksstelle Marbach ist mit einem 100% angestellten Geschäftsführer und einer 50% angestellten Verwaltungsmitarbeiterin eine der kleinsten in Württemberg. Die Herausforderung der letzten Jahre war die Frage, ob wir zugunsten des Kreisdiakonieverbandes unsere Selbständigkeit aufgeben.

Viele Jahre diskutierten wir 2 Modelle: ein zentrales Modell und ein dezentrales Modell. Das zentrale Modell steht für die Auflösung der Selbständigkeit der Bezirksstellen, d.h. sie werden zu Kreisdiakonie-Außenstellen bzw. Abteilungen mit regionaler Zuständigkeit. Das dezentrale Modell steht für die Beibehaltung der Selbständigkeit der Bezirksstellen und also für die seitherige Struktur.

Wir konnten unsere Struktur beibehalten, was ich für gut halte. In einigen Jahren aber, schätze ich, wird sich die Frage des zentralen Modells erneut stellen, spätestens dann, wenn unser Geschäftsführer in den Ruhestand geht.

Ich empfehle, am dezentralen Modell festzuhalten. Beim zentralen Modell habe ich die Befürchtung, dass der eigentliche Grunddienst, die Sozial- und Lebensberatung vor Ort, mittel- und langfristig auf der Strecke bleibt.



Das Diakoniegesetz sieht beides vor: den Kreisdiakonieverband in den Landkreisen, aber auch Diakonische Bezirksstellen in den Kirchenbezirken.

Meinem Nachfolger, dem DBA und dem Team der Bezirksstelle wünsche ich von Herzen das Allerbeste und den reichen Segen Gottes.

Matthias Maier, Dezember 2019

9. Fachliche Weiterqualifizierungen

Diakon Rainer Bauer beendete seine Weiterbildung in Sachen Schuldnerberatung.

In der Kurberatung wurde die Fachtagung des MGW wahrgenommen.

10. Erfahrungen aus der Praxis

Tafelmobil

Insgesamt wurden 59 Kundenkarten neu ausgestellt oder verlängert. 161 Personen konnten damit neu oder weiterhin mit den Lebensmitteln der mobilen Tafel versorgt werden.



11. Ausblicke und Neues

- ⇒ Durch das neue niederschwellige Angebot der **Schuldnerberatung** haben es KlientInnen zukünftig leichter, einen schnellen Zugang zu dem Angebot zu finden.
- ⇒ Durch den **neuen Standort** haben wir eine bessere Erreichbarkeit für die KlientInnen erreicht. Der Zugang ist nun barrierefrei. In den neuen Räumlichkeiten ist ein geschütztes Beratungssetting gewährleistet.
- ⇒ Nach einer Anfrage des Diakonischen Werkes in Württemberg sind wir im Kirchenbezirk für die Ausrichtung der Eröffnungsveranstaltung zur **Woche der Diakonie** verantwortlich. Diese findet am Sonntag, 28.Juni mit einem Gottesdienst und verschiedenen Angeboten in Großbottwar statt.
- ⇒ **Ehe-Familien- und Lebensberatung**
Es zeichnen sich zwei Entwicklungen ab:
 1. Durch geringere Spendeneinnahmen haben wir Mühe, diesen Arbeitsbereich zu finanzieren. Manche KlientInnen können den Eigenbeitrag nicht leisten, die Beratung findet aber dennoch statt.
 2. Die Anfragen nach Hausbesuche nimmt stetig zu. Immer mehr Menschen vereinsamen, oder sind nicht mehr mobil.
- ⇒ Die Fakultät der Hochschule für Soziale Arbeit in Esslingen bildet zukünftige SozialarbeiterInnen aus. Ein Bestandteil dieses Studiums ist das sogenannte **Praxissemester**, in dem Studierende erste Praxiserfahrungen in diesem Beruf erlernen sollen. Herr Marco Storck absolviert dieses Praktikum von Sept.2019 bis Februar 2020 in der Bezirksstelle.



„Ich bin so froh, dass ich zur
Diakonie gehen kann“

„Herzlichen, herzlichen, herzlichen
Dank für eure Unterstützung“

„Tafelausweis. Jetzt
bin ich ganz unten...“

Nach dem Umzug: „Ich
fühle mich wohl bei
Euch.“

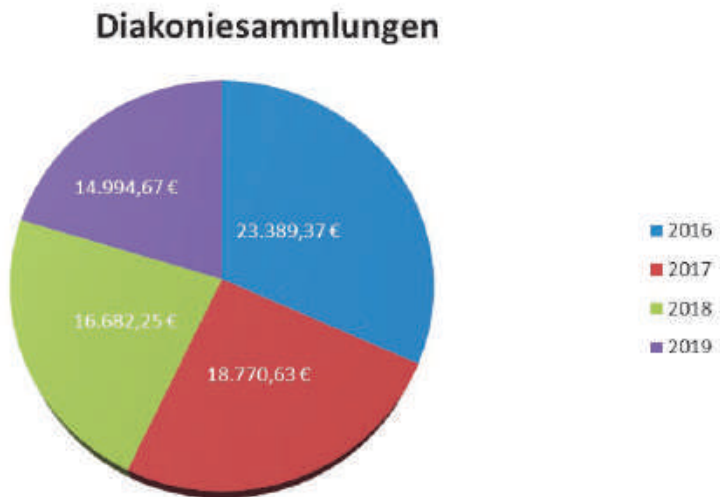
„Ihr müsst mein Problem
lösen“



12. Betrübliches

Jeder braucht Geld. Auch wir, z.B. um unverschuldet in Not geratenen Personen finanzielle Hilfe zu leisten. Erschreckend, zu beobachten, wie die Spendeneinnahmen in den letzten Jahren zurückgegangen sind.

Hier die Zahlen der Diakoniesammlung der letzten vier Jahre.



„Seit so barmherzig wie euer Vater im Himmel.“ Lukas 6,36

Gesamt in Euro	2016	2017	2018	2019
Februarsammlung	4.394,11	3.966,04	3.327,32	5.144,26
Woche der Diakonie	8.829,52	7.394,66	5.313,31	6.640,49
Oktobersammlung	10.165,74	7.409,93	8.041,62	3.209,92
Gesamt	23.389,37	18.770,63	16.682,25	14.994,67



Bilder des Jahres



Diakonie-Rundfahrt



Spendenübergabe
Freie Wähler



Eröffnungsfeier neue Dienststelle



Diakonische Bezirksstelle Marbach a.N.

Bahnhofstr.10
71672 Marbach a.N.
Telefon: 07144-97375
Fax: 07144-17605
E-Mail: info@diakonie-marbach.de
www.diakonie-marbach.de

Sprechzeiten:
Montag und Donnerstag von 8:30 Uhr bis 11:30 Uhr
Dienstag 14:30 Uhr bis 17:30 Uhr
und nach Vereinbarung

Außensprechstunde in Beilstein (Rathaus)
jeden 2. + 4. Dienstag 10:15—12:00 Uhr und nach Vereinbarung

Jahreslosung 2020: „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“

Markus 9,24

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Geschäftsführung: Diakon Rainer Bauer

Grafiken: Pexels, Rainer Bauer, Mint Grafik, Christiane Pfohlmann

Gestaltung: Rainer Bauer, Marco Storck

cewe-print.de
Ihr Online Druckpartner

